

**Hans Brügelmann**

## **Leseleistungen von LehrerInnen und Lehramtsstudierenden im Stolperwörter-Lesetest. Erste Befunde und ihre Deutung**

**„Manche nordrhein-westfälischen ViertklässlerInnen  
lesen genau so gut wie  
manche baden-württembergischen GrundschullehrerInnen“**

Um erste Anhaltspunkte für eine Einschätzung der im Berufsalltag erforderlichen Lesefähigkeit zu gewinnen, haben wir den Stolperwörter-Lesetest<sup>1</sup> mit Erwachsenen durchgeführt, die in verschiedenen Berufsfeldern als „erfolgreich“ gelten können:

- 75 MeisterschülerInnen<sup>2</sup> aus Kursen einer Handwerkskammer, die sich als GesellInnen in ihren unterschiedlichen Branchen immerhin als so kompetent erwiesen haben, dass sie den Meisterbrief machen wollen;
- 55 StudentInnen des Lehramts, die insofern eine Auslese darstellen, als sie das Abitur erworben haben und einen Beruf ergreifen wollen, der besondere Anforderungen an die Schriftsprachkompetenz stellt;
- 181 LehrerInnen, für die dasselbe zutrifft, nur dass sie den Hochschulabschluss schon geschafft und zusätzlich im privaten und im Berufsalltag weitere Leseerfahrung erworben haben<sup>3</sup>

Die Auswertung der Teilstudie „MeisterschülerInnen“ erbrachte drei zentrale Befunde<sup>4</sup>:

<sup>1</sup> Vgl. zu diesem von Wilfried Metze entwickelten Test [www.lesetest1-4.de](http://www.lesetest1-4.de). Die Ökonomie dieses Tests zeigt sich darin, dass bereits ein Teiltests nach 30 Sek. zu .89 mit dem Ergebnis des dreiminütigen Gesamttests korreliert (s. Tab. 3 unten Zur Validität und Reliabilität des Gesamttests vgl. unseren Abschlussbericht zu LUST-1 unter [www.uni-siegen.de/~agprim/lust/index.htm](http://www.uni-siegen.de/~agprim/lust/index.htm) .

<sup>2</sup> Einbezogen ist auch eine Bundeswehrmaßnahme, da die Ergebnisse dieser Teilgruppe nicht von denen der anderen Teilgruppen abweichen.

<sup>3</sup> Diese Teilgruppe ist mit der zweiten insofern nicht ganz vergleichbar, als es sich bei den LehrerInnen im Gegensatz zu den StudentInnen um eine Schweizer Gruppe handelt, für die die deutsche Schriftsprache als Zweitsprache betrachtet werden muss.

<sup>4</sup> Brügelmann, H. (2004k): Leseleistungen von HandwerkerInnen im Stolperwörter-Lesetest. Erste Befunde und ihre Deutung. Vervielf. Ms. Projekt LUST/ FB 2 der Universität: Siegen. → [www.uni-siegen.de/~agprim/lust](http://www.uni-siegen.de/~agprim/lust)

1. Das Mindestniveau der Handwerkergruppe von 3 richtigen Sätzen pro Minute erreichen bereits 68% der ZweitklässlerInnen und 99% der ViertklässlerInnen (jeweils zur Mitte des Schuljahres).
2. Selbst wenn man die schwächsten 5% aus der Handwerkerstichprobe herauslässt, erreichen das dann errechnete Mindestniveau von 5 richtigen Sätzen pro Minute immer noch 89% der ViertklässlerInnen.
3. Und auch das Durchschnittsniveau der Handwerkergruppe von 11.5 richtigen Sätzen pro Minute erreichen immerhin schon 12% der ViertklässlerInnen.

Zwischenfazit: Zum Ende der Grundschulzeit erreichen in unserer Stichprobe bereits fast 90% der SchülerInnen ein „funktionales“ Leseniveau. Das gilt jedenfalls in dem Sinne, dass sie mit HandwerkerInnen mithalten können, die sich als GesellInnen in ihrem Beruf bewährt haben.

In einer weiteren Teilstudie haben den Stolperwörter-Lesetest mit GrundschullehrerInnen und mit Studierenden des Lehramts Primarstufe durchgeführt. In dem zentralen Kennwert (richtige Sätze/ min.) ergibt sich folgendes Bild (Tab.1):

Tab. 1 <sup>5</sup> : Leseleistungen verschiedener Gruppen		(Stand: 04-02-03)			
	Mitte <sup>6</sup> 2. Klasse N = 6.654	Mitte <sup>7</sup> 4. Klasse N = 6.415	Hand- werker N = 75	Lehramts- Studierende N = 55	Lehrer- Innen N = 180
Richtige Sätze pro Minute Durchschnitt	4	8	11	17-18	18-19

Der Vergleich zeigt einen steilen Anstieg der Leistung von Klasse 2 bis Klasse 4, nämlich eine Verdopplung der bewältigten Textmenge in nur zwei Jahren. Der Vorsprung der HandwerkerInnen vor den ViertklässlerInnen ist demgegenüber absolut (3 statt 4 Sätze mehr) und erst recht umgelegt auf die weiteren 15 Jahre Leseerfahrung deutlich geringer. Diese Abflachung der Kurve kann nicht mit einem Deckeneffekt der Aufgabe erklärt werden, denn die Studierenden des Lehramts machen in kürzerer Zeit (etwa 10-15 Jahre) einen erheblich größeren Sprung von plus 9-10 richtigen Sätzen pro Minute. Die zusätzliche Leseerfahrung der LehrerInnen gegenüber den Studierenden von weiteren rund 20-40 Jahren schlägt dagegen kaum mehr zu Buche.

Es ist aber wichtig festzuhalten, dass sich diese Aussagen auf die konkret verwendete Aufgabe beschränken: Sie erfasst zwar mit Lesegeschwindigkeit, Genauigkeit des Wortlesens und Sinnverständnis auf der Satzebene die zentralen Basiskompetenzen des Lesens. Aber diese Grundfähigkeit differenziert sich im Laufe der individuellen Lesebiografie (z. B. im Beruf) weiter

<sup>5</sup> Die Werte wurden um der Anschaulichkeit willen gerundet; s. zu den statistischen Kennwerten im einzelnen Tab. 1a im statistischen Anhang.

<sup>6</sup> *if phase = 2 and kreis ne 4*; d. h. nur Januar und Februar und ohne Sonderschulen

<sup>7</sup> *if phase = 2 and kreis ne 4*; d. h. nur Januar und Februar und ohne Sonderschulen

aus: bezogen auf bestimmte Inhaltsbereiche, in denen weiteres Weltwissen erworben wird, und auf unterschiedliche Textformate, die spezifische Anforderungen stellen: Behördenformulare, Fachtexte, Gebrauchstexte wie Landkarten oder technische Diagramme. Diese zusätzlichen Qualifikationen können aber sozusagen „on the job“ erworben werden, wenn die Basiskompetenzen zureichend solide und flexibel entwickelt sind. Und genau das prüft der Stolperwörter-Lesetest.

Betrachten wir nun die Ergebnisse der beiden AkademikerInnen-Gruppen noch etwas genauer<sup>8</sup>:

<b>Tab . 2 Leseleistung verschiedener Teilgruppen<sup>9</sup></b> (Stand: 04-02-03)				
	<b>Mitte 2. Klasse N = 6.654</b>	<b>Mitte 4. Klasse N = 6.415</b>	<b>Handwerker N = 75</b>	<b>LehrerInnen N = 181</b>
	<b>Prozentränge</b>			
<b>3.0 rS/M</b>	<b>66%</b>	<b>98 %</b>	<b>99 %</b>	<b>100 %</b>
<b>6.7 rS/M</b>	<b>12 %</b>	<b>66 %</b>	<b>91 %</b>	<b>100 %</b>
<b>9.3 rS/M</b>	<b>2 %</b>	<b>30 %</b>	<b>69 %</b>	<b>98 %</b>
<b>10.3 rS/M</b>	<b>0 %</b>	<b>9 %</b>	<b>49%</b>	<b>97 %</b>
<b>15.7 rS/M</b>		<b>0 %</b>	<b>11 %</b>	<b>76 %</b>
<b>19.7 rS/M</b>			<b>1 %</b>	<b>41 %</b>

1. Wegen der Standardfehler von 0.3 bzw. 0.5 kann die Differenz der Mittelwerte (richtige Sätze/ Minute) von 1.3 nicht statistisch abgesichert werden. Die festgestellte Abweichung könnte auch zufallsbedingt sein, so dass wir eine Erweiterung der Stichproben abwarten müssen, ehe wir Verlässliches über eine evtl. Verbesserung der Leseleistung nach dem Studium sagen können.
2. Mit 3.7 richtigen Sätzen pro Minute ist die Standardabweichung innerhalb beider Gruppen deutlich größer als unter den Zweit- und ViertklässlerInnen (2.2 bzw. 2.7). Das überrascht, weil man vermuten könnte, dass die beiden Lehramtsgruppen in sich homogener sind als die der SchülerInnen, die immerhin 95% eines Jahrgangs umfassen. Nimmt man zu den AkademikerInnen noch die HandwerkerInnen hinzu, steigt die Standardabweichung sogar auf 4.7 richtige Sätze. Anschaulicher zeigen die Extremwerte die große Bandbreite der Leistungen. Sie streuen zwischen 3.0 und 19.7 bei den HandwerkerInnen und 9.0 bis 28.5 innerhalb der Lehramtsgruppe (zum Vergleich: unter den ViertklässlerInnen zwischen 0.5 und 15.5).
3. Das bedeutet: Es gibt erhebliche Überlappungen zwischen den Gruppen (vgl. Tab. 2). Das Mindestniveau der Lehramtsgruppe von 8-9 Sätzen erreicht immerhin schon knapp

<sup>8</sup> stolperhandwerk.get (17.2.2004) if status ~= "hand"; aufgeteilt nach "status"

<sup>9</sup> phase 0 2 and kreis ne 4 (Sonderschulen)

die die Hälfte der ViertklässlerInnen (obwohl zur Zeit nur rund 30-40% eines Jahrgangs studiert...).

In einer Teil-Stichprobe haben 156 Personen den Stolperwörter-Lesetest in einer Kurzversion von 90 Sekunden bearbeitet, wobei nach 30 und 60 Sekunden mit einem Strich der aktuelle Stand markiert wurde.

<b>Tab. 3<sup>10</sup> Lehramt SG (N = 156)</b>	<b>(A) 1-30 sek</b>	<b>(B) 31-60 Sek</b>	<b>(C) 61-90 Sek</b>	<b>Durchschnitt über 3 x 30 Sek</b>
<b>Richtige/ Min.<sup>11</sup></b>	<b>21.5</b>	<b>18.3</b>	<b>17.9</b>	<b>19.1</b>
<b>Standardabweichung</b>	<b>4.8</b>	<b>4.0</b>	<b>4.1</b>	<b>3.5</b>
<b>Min/ Max</b>	<b>8-32</b>	<b>8-30</b>	<b>6-28</b>	<b>9-27</b>
<b>Korr mit (A) (B) (C)</b>	<b>.50** .42**</b>	<b>.50** .48*</b>	<b>.42** .48*</b>	<b>.82* .81* .77*</b>

Sowohl die Durchschnittsleistung als auch die Streuung nehmen über die drei Phasen geringfügig ab. Es gibt also keinen Gewöhnungs-, sondern eher einen leichten Ermüdungseffekt. Die sehr geringe Fehleranzahl verdoppelt sich von 0.08 in Phase 1 auf .2 in Phase 2 und 3.

Die Bandbreite ist mit 1:3 bis 1:4 erheblich. Die unteren Werte (6-9) entsprechen der Durchschnittsleistung von ViertklässlerInnen (9 richtige Sätze pro Minute).

Bezogen auf die Rangfolge im Gesamtest liegen schon die Korrelationen der drei Teiltests mit .77\*\* -.82\*\* so hoch, dass wir die übliche Testdauer von vier Minuten, aber auch unseren Kurztest von einer Minute als sehr verlässlich betrachten können.

<sup>10</sup> Die Werte sind gerundet; vgl. die Tab. 3a und 3b im statistischen Anhang

<sup>11</sup> Die 30-Sekunden-Takte wurden für den Vergleich umgerechnet auf die üblichen Minutenwerte.

## Statistischer Anhang

**Tab. 1a: „Richtige Sätze pro Minute“ nach Hauptgruppen / 04-02-17**

		N	Spannweite	Minimum	Maximum	Mittelwert		Standardabweichung
STATUS		Statistik	Statistik	Statistik	Statistik	Statistik	Standardfehler	Statistik
hand	Richtig/min. Durchschnitt	75	16,67	3,00	19,67	11,0756	,3977	3,44436
lehr	Richtig/min. Durchschnitt	181	19,83	8,67	28,50	18,7311	,2736	3,68080
stud	Richtig/min. Durchschnitt	55	18,67	8,00	26,67	17,4424	,4986	3,69799

**Tab 1b: Basiskennwerte von GrundschullehrerInnen vs. Studierende Lehramt**

		N	Spannweite	Minimum	Maximum	Mittelwert		Standardabweichung
STATUS		Statistik	Statistik	Statistik	Statistik	Statistik	Standardfehler	Statistik
lehr	Richtig 30 sek	156	24,00	8,00	32,00	21,5385	,3849	4,80777
	Richtig 60 sek	156	22,00	8,00	30,00	18,2949	,3222	4,02447
	Richtig 90 sek	156	22,00	6,00	28,00	17,4615	,3276	4,09151
	Fehler/min. Durchschnitt	156	1,33	,00	1,33	,1923	,0291	,36326
	Richtig/min. Durchschnitt	181	19,83	8,67	28,50	18,7311	,2736	3,68080
stud	nicht ausgewertet							
	dto.							
	dto.							
	dto.							
	dto.							
	Richtig/min. Durchschnitt	55	18,67	8,00	26,67	17,4424	,4986	3,69799

**Tab. 3a: Richtige Sätze pro Minute (Teilstichprobe Schwäbisch Gmünd, Januar 2004)**

		N	Spannweite	Minimum	Maximum	Mittelwert		Standardabweichung
STATUS		Statistik	Statistik	Statistik	Statistik	Statistik	Standardfehler	Statistik
lehr (SG)	Richtig 30 sek	156	24,00	8,00	32,00	21,5385	,3849	4,80777
	Richtig 60 sek	156	22,00	8,00	30,00	18,2949	,3222	4,02447
	Richtig 90 sek	156	22,00	6,00	28,00	17,4615	,3276	4,09151

**Tab. 3b: Korrelationen der Teilwerte (30, 60, 90 sek.) (Teilstichprobe Schwäbisch Gmünd, Januar 2004)**

STATUS		Richtig 30 sek	Richtig 60 sek	Richtig 90 sek	Richtig/min. Durchschnitt	
lehr	Richtig 30 sek	Korrelation nach Pearson	1	,497(**)	,415(**)	,821(**)
		Signifikanz (2-seitig)	,	,000	,000	,000
		N	156	156	156	156
	Richtig 60 sek	Korrelation nach Pearson	,497(**)	1	,478(**)	,808(**)
		Signifikanz (2-seitig)	,000	,	,000	,000
		N	156	156	156	156
	Richtig 90 sek	Korrelation nach Pearson	,415(**)	,478(**)	1	,773(**)
		Signifikanz (2-seitig)	,000	,000	,	,000
		N	156	156	156	156
	Richtig/min. Durchschnitt	Korrelation nach Pearson	,821(**)	,808(**)	,773(**)	1
		Signifikanz (2-seitig)	,000	,000	,000	,
		N	156	156	156	181